

Sakramentenbuch. Von Otto Andreas Schreiber und Walter German. (24 und 7 Kunstdruck-Farbbildtafeln.) Ludgerus-Verlag Hubert Wingen KG, Essen 1963. Pappband mit Glanzfolie DM 7.80.
Es stellt einen schön ausgestalteten Geschenkband dar, der anlässlich der Taufe überreicht werden kann. Am Ende des Büchleins findet sich ein Register, in das der erste Empfang der verschiedenen Sakramente eingetragen werden soll. Damit soll dieses Büchlein den Menschen durch das Leben geleiten. Die Auswahl der Schriftstellen, Väter- und Theologenzitate ist vorzüglich. Das Büchlein ist aber wohl nur für den geistig aufgeschlossenen Menschen verwendbar, da sowohl der Text wie auch die Bilder ein gewisses Verständnis und eine religiöse Offenheit verlangen. Die Texte selbst sind von dem einen zentralen Gedanken aus aufgebaut: Christus ist das Haupt des Leibes, der Kirche. Er ist somit der Lebensspender durch die von ihm eingesetzten Sakramente.
Linz/Donau Alois Wagner

Pastoral der heiligen Messe heute. Richtlinien für die seelsorgerische Gestaltung der Meßfeier in den Bistümern Frankreichs. Zum Gebrauch für den Klerus. (64.) Essen 1961, Ludgerus-Verlag Hubert Wingen KG. Kart. DM 4.80.

Die Gläubigen sollen an den heiligen Mysterien aktiv teilnehmen, darum sollen die Priester eifrig bemüht sein, den Gläubigen die Reichtümer der Liturgie zu erschließen. Um ein einheitliches Vorgehen zu gewährleisten und in allen Pfarren den gleichen Stand des gottesdienstlichen Lebens zu erreichen, wurde vom französischen Episkopat im Jahre 1956 das „Directoire pour la Pastorale de la Messe“ herausgegeben. Es umfaßt folgende Abschnitte: Vorbemerkungen zur Lehre von der Messe; Die Meßkatechese; Die Meßfeier und ihre verschiedenen Elemente; Verschiedene Arten der gottesdienstlichen Feier; Seelsorgliche Ratschläge für einzelne Fälle (zum Beispiel Kindermesse). Eine vom Sekretariat des französischen Episkopates autorisierte deutsche Übersetzung des Directoire wurde im „Liturgischen Jahrbuch“, Vierteljahresshefte für Fragen des Gottesdienstes, herausgegeben vom Liturgischen Institut, 7. Jg., Heft 3/1957, Aschendorfsche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westfalen), veröffentlicht. Diese Übersetzung liegt nun in einem Bändchen vor.
Linz/Donau Franz Schmutz

Der gute Mensch. I. und II. – Wo der Himmel die Erde berührt. – Bei Gott zu Haus. – Glückliche Ehe. – Große Tage im Leben der Kinder. Von P. Saturnin Pauleser O.F.M. Je (32.) Miltenberg am Main 1959. Christkönigsbund. Je DM –.60.

Mit einer interessanten Beispielsammlung aus dem Leben wird das Bild des „guten Menschen“ gezeichnet, wobei die Gefahr nicht ganz vermieden wird, in bloß natürlicher Ethik steckenzubleiben. Christus wird zwar als causa exemplaris des guten Menschen hingestellt, aber es wird kaum gesagt, daß Christus – und er allein – auch die causa efficiens ist, daß es auf die sakramentale Verbindung mit ihm ankommt, die dem menschlichen Gutsein übernatürlichen Wert verleiht.

Die Kirche ist der Ort, „wo der Himmel die Erde berührt“. Weihe und Einrichtung des Gotteshauses werden dargelegt. Seine Baustile (den modernen Stil nennt der Verfasser den Stil der Konzentration) erörtert das Heftchen „Bei Gott zu Haus“. Beide Schriften gehören zum Kirchweihsonntag auf den Schriftenstand!

Die Schrift „Glückliche Ehe“ behandelt Eheprobleme und gibt eine Menge praktischer Winke für Mann und Frau, daß beide aneinander reifen und heilig werden.

Wie die Eltern die Geburts- und Taufstage, Erstbeicht- und Kommunionstage, den Firmtag und andere wichtige Tage im Leben ihrer Kinder christlich-sinnvoll gestalten können, dazu gibt das letzte Heftchen gute Anleitung.

Kirchberg/Tirol

Josef Stier

Rechtzeitige Erstkommunion und Pfarreseelsorge. Von Adolf Exeler (Herausgeber). (122.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1963. Brosch. DM 8.40.

Der Verfasser bemüht sich mit dieser Veröffentlichung mehr um seelsorgliche als um wissenschaftliche Ziele. Immerhin darf gesagt werden, daß der wissenschaftliche Unterbau solide ist.

In dem I. Kapitel gibt Exeler einen kurzen Abriß der Geschichte der Erstkommunionpraxis. Er stützt sich hierbei vorwiegend auf bewährte Autoren. Selbst italienische Publikationen fehlen dabei nicht. Leider wurden neuere italienische Veröffentlichungen nicht mehr berücksichtigt, zum Beispiel Cesare Zerba, *Nel cinquantenario del Decreto Quam Singulari* ... Città del Vaticano 1961 oder Virgilio Caselli, *Non gli dite di no!* Roma 1961.

Das II. Kapitel (S. 27–53) ist überschrieben: „Die Durchführung der rechtzeitigen Erstkommunion in der Pfarrgemeinde.“ Hier bewegt sich der Verfasser in seinem Fachgebiet – er ist Dozent für Katechetik am Priesterseminar zu Münster. Die durchaus praktischen und lebensnahen Darlegungen zeigen, daß es mit etwas Geschick verhältnismäßig leicht ist, dem großen Anliegen Pius' X. gerecht zu werden.

„Hemmungen und Einwände“ behandelt das III. Kapitel (S. 54–69). Schon das 1910 erlassene Dekret „*Quam singulari*“ setzte sich mit manchen Schwierigkeiten gegen die rechtzeitige Erstkommunion auseinander. Der Verfasser bemüht sich, die seither laut gewordenen Einwände bis in unsere Zeit hinein zu widerlegen und beruft sich dabei auf bewährte Fachleute (zum Beispiel Klemens Tilmann, München).

Das IV. Kapitel „Erprobte Wege“ (S. 70–78) gibt wertvolle Beispiele, wie in verschieden gelagerten seelsorglichen Verhältnissen (Großstadt, Mittelstadt, Dorf – Diaspora, kath. Kernland) der Weg für die rechtzeitige Erstkommunion geebnet werden kann.

Ein V. und letztes Kapitel bietet „Skizzen und Anregungen“ (S. 79–119) für Predigt, Katechese und Maßgestaltung mit kleinen Kindern, zweifellos eine wertvolle Hilfe, um Hemmnisse zu überwinden und das seelsorgliche Anliegen positiv zu fördern.

Das angefügte Literaturverzeichnis wird von allen begrüßt werden, die sich eingehender mit der Materie beschäftigen wollen. Für eine neue Auflage möchte man ein Sachregister wünschen.

Mit folgendem Satz aus dem Geleitwort des Bischofs von Münster Dr. Joseph Höffner ist das Buch und sein Anliegen treffend charakterisiert: „Im Hinblick auf den Funktionswandel der Familie, der sich in der heutigen Gesellschaft vollzieht, gewinnt das Anliegen der häuslichen Vorbereitung auf die rechtzeitige Erstkommunion eine besondere pastorale Bedeutung: die Eltern werden angeleitet, ihr priesterliches Amt in einem Bereich auszuüben, der Mittel- und Höhepunkt der religiösen Erziehung überhaupt ist.“

Münster/Westfalen

Paul Hellbernd

Die Schwesternseelsorge. Praktische Winke. Von Anton Ehl. (312.) 3. erweiterte und verbesserte Auflage. Verlag F. Schöningh, Paderborn 1962. Leinen DM 17.80.

Das solide Buch ist eine wirkliche Hilfe für den Schwestern-Seelsorger. Besonders ein Weltpriester, der Schwestern tätiger Orden zu betreuen hat, wird dem Verfasser für die vielen praktischen Winke dankbar sein. Auch Ordensoberinnen kann das Buch als Ratgeber sehr empfohlen werden, sei es in Fragen von Behandlung und Führung der Schwestern, sei es auch in der Verwaltung.

Der Autor will zuerst richtiges Verständnis für das Ordensleben vermitteln, die Schwestern als beste und treueste Gehilfen des Priesters aufzeigen. Daraus zieht er den Schluß, daß eine gute religiöse Betreuung der Schwestern im Interesse des Pfarrers ist und seiner Seelsorgearbeit zugute kommt. Immer wird auf die Canones des kirchlichen Ordensrechtes verwiesen. Bei aller Aufgeschlossenheit für zeitgemäße Anpassung unwesentlicher Dinge des Schwesternlebens wird davor gewarnt, die verschiedenen Übungen des Ordenslebens als „veraltet“ abzutun, auch wenn sie nicht so wesentlich sind. Sehr gut werden Wesen und Standespflichten der Ordensfrau, das Streben nach Vollkommenheit und die Mittel dazu beschrieben. Wertvoll sind die Hinweise auf die persönliche Eigenart der Schwestern. Breiten Raum nimmt ein die religiöse Unterweisung, Feier der Liturgie, Spendung der Sakramente, besondere Behandlung bestimmter Gruppen (Schulschwestern, Krankenschwestern, Skrupulantinnen, zu Hysterie Neigender, Austretender, Ausgetretener, Eintretender). An die kirchenrechtlichen Bestimmungen, die für den Seelsorger wissenswert sind, fügt sich ein wertvoller Anhang über die Verpflichtungen der Ordensgelübde. Ehrlicher Dank von Priestern und Schwestern ist dem Verfasser sicher.

Steinerkirchen a. d. Traun, OÖ.

Norbert Schachinger

Krise und Erneuerung der Frauenorden. Von Kardinal Léon Joseph Suenens. (174.) Otto-Müller-Verlag, Salzburg 1962. Kart. S 59.–, DM 9.80, sfr 10.30.

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des Konzils legt hier ein Buch vor, das mit großer Klarheit sämtliche Probleme um die Ordensfrau in unseren Tagen aufzeigt und auch die Entstehung der Schwierigkeiten verstehend darlegt. Ganz konkret wird nachgewiesen, daß die Ordensfrau noch nicht „emanzipiert“ und daher gezwungen ist, ihre caritativ-apostolische Tätigkeit im Konflikt zwischen einem überlebten Gestern und dem noch nicht errungenen Heute auszuführen, soweit sie ihre berufliche Arbeit bereits in diesem Lichte sieht. Nicht berührt wird die Tatsache, daß die Generalleitungen der Orden und Kongregationen an Institutionen gebunden sind, die nicht umgangen werden können, und daß es ordensrechtliche „Zäune des Gesetzes“ gibt, über die zu springen auch eine mutige Oberin nicht ermächtigt ist.

Das Buch ist reich an Anregungen zur Anpassung in kleinen und großen Dingen und von einer nüchternen Frische der Darstellung, die auf die Betroffenen nicht niederdrückend, sondern ermutigend wirkt und ihnen bei ihrem Gegenüber mehr Verständnis einbringen könnte. Kardinal Suenens beseitigt die Probleme nicht, er weist nur den Weg heraus durch eine einfache, vertiefte Innerlichkeit in absoluter Hinwendung zum Wesentlichen. Ein Buch, an dem sich die Geister scheiden!

Christus – Leitbild der Frau. Von Joseph Dreßen. (311.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1962. Leinen DM 15.80.

Der Verfasser sucht in dieser Arbeit, die aus der Praxis der Frauenseelsorge erwachsen ist, der Frau und dem Mädchen den Weg zu einem vertieften Selbstverständnis und einer echten Selbstverwirklichung zu zeigen, indem er ihre Wesensrelation zu Christus nachweist. In mehreren Kapiteln, die von der personalen Bezogenheit der Frau, ihrem Dienen und ihrer „Werthaftigkeit“ handeln, zeigt der Autor das Marienbild als die frauliche Verwirklichung des Christusbildes.

Die Darstellungsweise ist einfach und durch Zitate und aus dem Leben gegriffene Beispiele sehr anschaulich.

Linz/Donau

Theresia Alpi